



## Besteigerte Leistung

Die Leistungsberichte des deutschen Verkehrs.

An der Schwelle des neuen Jahres kann der deutsche Verkehr auf hohe Leistungen zurückblicken, die ein eindrucksvolles Bild von dem verstärkten Einsatz und den erhöhten Leistungen im Jahre 1938 vermitteln. Unter teilweise schwierigen Verhältnissen konnte im Berichtsjahr Großes geleistet werden, wozu die Berichte der Deutschen Reichsbahn des Wasserstraßen-, See- und Kraftverkehrs und der Reichsautobahnen einträglich Zeugnis ablegen.

Die beiden weitgeschichtlichen Ereignisse des Berichtsjahres, die Eingliederung der deutschen Ostmark und des Sudetenlandes in den Verband des Deutschen Reichs, haben auch der Entwicklung der Reichsbahn 1938 weitgehend das Gepräge gegeben. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Ostmark und Sudetenland, die mit äußerster Tatkraft vorwärts getriebene wirtschaftliche Erschließung dieser bisherigen Notstandsgebiete und namentlich der beschleunigte Ausbau der deutschen Verkehrsleistungen haben, zusammen mit dem gegen das Vorjahr ohnedies gesteigerten Verkehr, die Reichsbahn vor Aufgaben einer einzigartigen Ausdehnung gestellt. Nur unter Anspannung aller Kräfte und dank dem vorbildlichen Einsatz und der hingebenden Arbeit aller Beschäftigten konnten diese Aufgaben gemeistert werden. Dabei stehen sich freilich gewisse Schwierigkeiten in der Wagenstellung und der Verkehrs- und Betriebsabwicklung sowie Einschränkungen, besonders des Sondergutverkehrs, nicht vermeiden.

### Die Reichsbahn berichtet

Im Urtisch lagen die Verkehrs- und Betriebsleistungen der Reichsbahn auch im Jahr 1938 über denen des Vorjahres. So haben sich im Reiseverkehr die Personenkilometer gegenüber 1937 nach den bisher vorliegenden Ziffern um rd. 8 Prozent und im Güterverkehr um rd. 11 Prozent erhöht. Die Leistungsergebnisse des letzten Vorjahresjahres 1938 und des günstigsten Geschäftsjahres vor der Weltwirtschaftskrise 1929 sind demnach — wie schon im Vorjahr — abermals beträchtlich übertraffen worden. Auch die Erträge haben sich infolge der Steigerung der Leistungen befriedigend entwickelt. Im Personen- und Gepäckverkehr kann nach den bisher erst vorliegenden vorläufigen Ziffern für 1938 im Urtisch mit einer Einnahme von rund 1500 Millionen RM. gerechnet werden, also rd. 9,5 Prozent mehr als 1937. Der Güterverkehr wird im Urtisch voraussichtlich rd. 3120 Millionen RM. gegen 293 Millionen RM. im Jahre 1937 erbringen, also rd. 6 Prozent mehr als im Vorjahr. Wie schon seit Jahren machen demnach die Güterverkehrsleistungen rd. zwei Drittel der gesamten Betriebserträge der Reichsbahn aus.

### 900 000 Eisenbahner

Die Zahl der Beschäftigtenmitglieder ist im Jahresdurchschnitt um rd. 70 000 Köpfe im Urtisch vermehrt worden. Unter Einrechnung der Eisenbahner der Ostmark und des Sudetenlandes wird sich die Beschäftigtenzahl der Reichsbahn künftig auf rd. 900 000 Köpfe belaufen. Durch die Übernahme der bisherigen österreichischen Bundesbahnen und der Bahnen des Sudetenlandes wird sich die Zahl der Versorgungsempfänger der Deutschen Reichsbahn allein um mehr als 100 000 Köpfe erhöhen für Gehalts- und Lohnzahlungen, für Ruhegelder, Wohlfahrts- und Hinterbliebenenbezüge muß die Reichsbahn demnach jährlich annähernd 3 Milliarden RM., das sind rd. 250 Millionen RM. monatlich, an hohen Auszahlungen zur Verfügung stellen, die über den Verbraucher an die deutsche Wirtschaft wieder zurückfließen.

### Millionen in die Reichskasse

Wie im Vorjahr hat die Reichsbahn auch 1938 von ihren Erträgen im alten Reichsgebiet eine Abgabe an die allgemeine Reichskasse geleistet, die nach der Vereinbarung zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Reichsminister der Finanzen von den Betriebserträgen bis zur Höhe von 4 Milliarden RM. 3 Prozent, von dem darüber hinausgehenden Betrag 9 Prozent ausmacht. Die danach von den Betriebserträgen des Urtisches zu berechnende Abgabe stellt sich 1938 auf rd. 186 Millionen RM. Außer der Abgabe an die allgemeine Reichskasse hat die Reichsbahn demnach der allgemeinen Reichskasse an Verordnungssteuer und unmittelbarer Abgabe rd. 400 Millionen RM. zugeführt gegenüber rd. 413 Millionen RM. im Vorjahr, d. h. rd. 47 Millionen RM. mehr.

### Vom Rhein nach Ostpreußen

Das Reichsverkehrsministerium gibt über den Verkehr und über die verkehrspolitischen Maßnahmen auf den Gebieten des Wasserstraßen- und Seeverkehrs sowie des Kraftverkehrs im Jahre 1938 einen zusammenfassenden Überblick heraus. Das herausragende Ereignis des vergangenen Jahres waren die Inbetriebnahme des Mittel- und Ostpreußen bis zur Elbe und der Beschluß zur beschleunigten Ausführung der Rhein-Donau-Verbindung. Der Anschluß Österreichs und des Sudetenlandes brachte ungeheure Strecken deutscher Ströme, vor allem der Donau, aber auch der Elbe und Oder, in die Obhut des Reichs. Mit der Eröffnung des Mittelkanals ist praktisch die Binnen-

## Erfolge an der Katalonien-Front

Arteta Segre nach heiligem Straßenkampf genommen — 1100 Gefangene 7 rote Jagdflugzeuge abgeschossen

Bilbao, 4. Jan. An der Katalonien-Front wurden wieder große und erfolgreiche Operationen durchgeführt, die von dem linken Flügel der Argel-Armee unter der Führung des General Ruzo Grande gemeinsam mit der Maestrago-Armee General Roscardos vorgenommen wurden. Die nördlich des Segre-Flusses operierende Argel-Armee rief in südlicher Richtung bis zum rechten Segre-Ufer vor, während die Maestrago-Armee von Süden kommend nördlich vorrückte und dabei das linke Segre-Ufer erreichte. Es wurden sofort Vortrupp-Behefebrücken geschlagen und die Verbindung zwischen beiden Heeresgruppen hergestellt. Vereint riefen nun die Truppen in nördlicher Richtung vor und eroberten die stark besetzten roten Stellungen rings um den Knotenpunkt Arteta de Segre. Der Feind erlitt hierbei außerordentlich schwere Verluste. In den Abendstunden wurde der Ort Arteta de Segre nach heiligem Straßenkampf besetzt. Bei einem weiteren Vorstoß wurde westlich von Arteta der Ort Bernet besetzt.

Die auf dem rechten Flügel operierenden Formationen der Legionäre, deren Plänen von den Navarra-Brigaden beigesteuert werden, eroberten Castellanos und 8 Kilometer südlich Borjas Blancas, den Hauptort der roten Ver-

teilung. In diesem Abschnitt wurden 1100 Gefangene gemacht.

Der nationalspanische Luftwaffe gelang es, in zwei Luftkämpfen sieben rote Jagdflugzeuge abzuschießen.

### Somben auf Barcelona

Bilbao, 3. Jan. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die Truppen General Francos in Katalonien weiter vordringen. Im Nordabschnitt besetzten die Soldaten des General Ruzo Grande die Orte Vall de Alebrera und Alentorn sowie Rubio de Riba, Rubio de Arriba und Rubio de Enmedio. Im Südabschnitt durchbrach General Solchaga die feindlichen Stellungen und eroberte Nancoa Torre del Ebanol. Der Vortrupp dauert auch hier an. Die Verluste des Feindes übertrafen bei weitem die der Vortrupp. Es wurden 224 Gefangene gemacht und über 100 Maschinengewehre erbeutet. Ferner vielen den nationalspanischen Truppen drei große Waffenslager in die Hände.

Die nationalspanische Luftwaffe bewahrt gegen die militärischen Ziele von Barcelona, Tarragona und Cartagena ausgiebig mit Bomben. Drei feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

## Juda macht den Krieg der Zukunft

Nationalspanische Stellungnahme zur Judenfrage

Bilbao, 3. Jan. Unter der Überschrift „Der Krieg der Zukunft, ein jüdischer Krieg“ veröffentlicht der bekannte nationalspanische Journalist Graf Melgar eine Betrachtung über den Einfluß des Judentums auf die internationale Politik, die den Standpunkt der jungen nationalspanischen Nation gegenüber dem allumfassenden Problem des Judentums widerspiegelt.

Graf Melgar schreibt unter anderem: Es war gewiß mehr als ein eigenartiges Zusammenreffen, daß die Zeit, in der alle Staaten Europas zum Parlamentarismus übergingen, gleichzeitig den Höhepunkt der Macht des Judentums darstellte. Der Parlamentarismus war für die Juden ein Werkzeug von unerschöpflichem Wert, dessen sie sich mit teuflischer List bedienen, um die Nationen zu zerschneiden und ihrer Herrschaft zu unterwerfen.

Die jüdische Macht ist jedoch im Sinken begriffen, seitdem die ersten autoritären Staaten entstanden. Seitdem haben die Juden alles versucht, um einen Weltkrieg zu entfachen, der die Macht des Judentums wieder herstellen soll. Zunächst versuchten sie es unter

dem Vorwand des Abessinienkrieges und der Sanktionen gegen Italien. Sobald kam der Spanienkrieg, an dem die Juden den größten Anteil haben, denn nur ihnen ist es zu verdanken, daß die sowjetjüdische Gruppe sich so lange künstlich am Leben halten konnte. Später sollten der Anschluß Österreichs und dann die tschecho-slowakische Frage den Anlaß zu dem von den Juden gewünschten Weltkrieg bilden. Ohne Unterlass senden die mit jüdischem Geld gefüllten Mandatsnationen ihre tendenziösen Gesandlungen. Sie erklären ihre einzige Aufgabe darin, die Welt zu vergiften und neue Zwischenfälle herbeizuführen. Nur ein Krieg, der die ganze Welt in Brand setzt, könnte Israel seine Weltbeherrschung zurückgeben, die ihm mehr und mehr aus den Händen gleitet. Ein neuer Krieg an dem die Juden die einzigen wären, die nicht daran teilnehmen.

Wie hoffen, so schließt der Artikel, daß die 600 Millionen Nichtjuden in Europa so viel Verhandlungen haben, daß sie sich nicht einzeln damit lassen, damit jene von Gott verfluchte Rasse zur Macht gelangt.

## Orkan auf dem Schwarzen Meer

Über 100 Schiffe verloren — Zahlreiche Todesopfer

Frankfurt, 6. Jan. Im Schwarzmeergebiet wütet ein schwerer Schneesturm, der die Schifffahrt sehr behindert hat. An den Küsten des Schwarzen Meeres sind bereits zehn türkische und zwei griechische Dampfer gestrandet. Etwa 100 Segelboote sind gesunken. Zehn Dampfer werden als überfällig gemeldet. Der Orkan, der nach unermindelter Anbahnung, hat viele Todesopfer gefordert. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor.

Über die Auswirkungen des Orkans lauten nur spärliche Einzelheiten ein, da die meisten Telefonverbindungen unterbrochen sind. Seit 30 Jahren ist dort ein solcher Sturm nicht

mehr verzeichnet worden, und an der Küste kein Wellengang von solcher Höhe wie jetzt.

Zehn türkische Dampfer, die in der offenen See des Schwarzen Meeres vor Anker lagen, sowie zwei griechische Kohlendampfer wurden durch den Sturm losgerissen und an das Ufer getrieben, wo sie strandeten. Vorläufig ist es unmöglich, diesen Schiffen, die meist zwischen den Klippen festgeklemmt sind, Hilfe zu bringen. Besonders tragisch ist das Ende des 2000 Tonnen großen Dampfers „Millet“, der mit solcher Wucht auf das Strand eines früher gesunkenen Dampfers getroffen wurde, daß er zerbrach und sofort unterging. Von

Schiffverbindungen quer durch Deutschland vom Rhein bis zu den Wasserstraßen Ostpreußen, erreicht.

### Dinnenflotte verstärkt

Die deutsche Binnenflotte wurde verstärkt um 610 Schiffe mit 275 000 Tonnen, nachdem sie vor Jahresfrist fast 18 000 Schiffe mit beinahe 6 1/2 Millionen Tonnen Tragfähigkeit umfaßte. Unmittelbar bevor steht die Veröffentlichung einer neuen Rhein-Schiffahrt-Polizeiverordnung, die vorbildlich für die schiffahrtspolitischen Verkehrsregeln auf allen deutschen Wasserstraßen sein wird.

Aus dem Abschnitt über die deutsche Seeschifffahrt ist ersichtlich, daß die deutsche Handelsflotte zum erstenmal seit 1932 tonnagemäßig die Viermillionengrenze überschritten hat. Trotz der starken Inanspruchnahme der deutschen Werften durch ausländische Bauaufträge konnten im Jahre 1938 215 000 Bruttoregistertonnen neuer Schiffstaum in die deutsche Handelsflotte eingegliedert werden.

### Mehr Kraftfahrzeuge

Im Abschnitt Kraft- und Straßenverkehr wird vermerkt, daß sich der deutsche Kraftfahrzeugbestand weiterhin in ständig aufsteigender Linie bewegt hat. Die Gesamtzahl aller Kraftfahrzeuge stieg auf über 3,5 Millionen. Im Jahre 1938, vor fünf Jahren, lag der Gesamtbestand im Urtisch bei 1,8 Millionen. Beim Personentransport steht weiter der Kleinwagen im Vordergrund, der über 80 v. H. des Bestandes ausmacht. Während der Anteil

der Kleinstkraftwagen von 65 v. H. auf 72 v. H. stieg. Für die Bauarbeiten des Reichs und die Leistungen der Wehrmacht wurden im Jahre 1938 in großem Umfang Kraftfahrzeuge aus der Wirtschaft und dem Verkehrsgewerbe herangezogen. Zur Zeit der größten Anforderungen wurden gleichzeitig bis zu 40 000 Wagen gestellt.

### Der erste Reichsautobahntunnel

Eine solche Bilanz weisen auch die Reichsautobahnen auf, und im Geschäftsbericht der Gesellschaft Reichsautobahnen kann darauf verwiesen werden, daß trotz mancher Schwierigkeiten das Baugesetz des Jahres 1938 mehrere tausend Kilometer fertige Strecken dem Verkehr zu übergeben, voll errichtet worden ist. Insgesamt stehen 3062 Kilometer Reichsautobahn dem Verkehr zur Verfügung, und am Ende des vergangenen Jahres waren weitere 1450 Kilometer im Bau. Seit dem Beginn der Bauarbeiten an den Reichsautobahnen sind über 119 Millionen Tagewerke geleistet worden, davon im Jahre 1938 über 29 Millionen. An der Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Heilbronn wurde der erste Reichsautobahntunnel Deutschlands der Engelberg-Tunnel, dem Verkehr übergeben. Jetzt führt die längste Reichsautobahnverbindung über 900 Kilometer von der Ostsee bis Salzburg. Verkehrsleistungen ergaben, daß der Verkehr auf den Strecken ständig stieg. An verschiedenen Stellen im Reich wurden am Wochenende 15 000 bis 18 000 Fahrzeuge innerhalb 24 Stunden gezählt.

der 24 Mann starken Besatzung konnten sich nur zwei Mann retten. Diese Katastrophe ereignete sich in Sichtweite des Ufers auf 300 Meter Entfernung und wurde von zahlreichen Menschen beobachtet, ohne daß Hilfeleistung möglich gewesen wäre.

Die kleinere türkische Dampfer sind abgetrieben worden; von ihnen fehlt jede Nachricht, da sie keine Funkanlagen besitzen. 6 größere Passagierdampfer der türkischen Staatslinie haben die ungeschützten Häfen des Schwarzen Meeres verlassen, das offene Meer gesucht und kämpften gegen den Sturm an.

Nach den bisher noch unvollständig vorliegenden Meldungen sind weit über 100 größere und kleinere Segelschiffe unterwegs von dem Orkan überrascht worden und gesunken oder an die Küste gestrandet. Man rechnet mit größeren Verlusten an Menschenleben.

Aus Anatolien werden zahlreiche Todesfälle durch Ertrinken gemeldet. Mehrere Häuser sind durch die Schneelagen eingedrückt worden und zusammengebrochen.

### In wenigen Zeilen

Das amerikanische Bundsparlament trat am Dienstag zur formellen Eröffnung seiner diesjährigen Tagung zusammen. Wie üblich dauerte die Eröffnungsfeier nur kurze Zeit und war mit der Bildung von Ausschüssen sowie der offiziellen Benachrichtigung des Präsidenten Roosevelt ausgefüllt, daß der Kongress zusammengetreten und bereit sei, seine Votenschaft entgegenzunehmen.

Das ägyptische Kriegsministerium entsendet eine Militärmission nach London, deren Mitglieder auf der englischen Kriegsakademie und beim Generalstab der englischen Armee ausgebildet werden sollen. Dies ist die dritte ägyptische Mission, die sich nach London begibt, um sich in Zusammenarbeit mit dem englischen Generalstab zu spezialisieren.

### Seltener Probleme

Vor neuen militärischen Umfahrungen

Tokio, 3. Jan. Die Verhandlungen über die geplanten Rüstungsänderungen sind am Dienstag fortgesetzt worden. Der Präsident des Staatsrates, Baron Hirayama, empfing nach seiner Rückkehr nach Tokio Finanzminister Fieda. Anschließend hielt Kriegsminister Nagata eine Rede vor dem Reichstag, die eine längere Rede war, die die Wehrmachtsminister. Anschließend hielt Kriegsminister Nagata eine Rede vor dem Reichstag, die eine längere Rede war, die die Wehrmachtsminister. Anschließend hielt Kriegsminister Nagata eine Rede vor dem Reichstag, die eine längere Rede war, die die Wehrmachtsminister.

### Japanischer Erfolg in Schanki

Einnahme des strategisch wichtigen Momen-Luan-Passes

Peking, 3. Jan. Die Japaner haben bei den Kämpfen gegen die letzten chinesischen Bollwerke im Südwesten der Provinz Schanki die merkwürdigsten Fortschritte gemacht. Nachdem sie den wichtigsten Verkehrsknotenpunkt Chiwei am 1. Januar eingenommen haben, haben sie am 2. Januar den Momen-Luan-Pass besetzt und dort Artillerie in Stellung gebracht. Von diesem Pass aus beherrschen sie den Hauptübergang über den Soangho zwischen der Provinz Schanki und der Provinz Schensi. Dieser Übergang führt zur Stadt Yenan, der Basis der chinesischen roten Armee. Yenan und andere Orte im roten Gebiet wurden in den vergangenen Tagen von japanischen Flugzeugen erfolgreich bombardiert.

Der bisherige Oberkommandierende der japanischen Truppen an der Mittelschina-Front, General Hotta, wurde nach einer Mitteilung des Hauptquartiers durch General Dojo Yamada ersetzt. Wie verlautet, soll General Hotta zum Obersten Kriegsrat ernannt werden, wie zuvor General Graf Terachi, der bekanntlich durch General Sugiyama als Oberkommandierender in Nordchina abgelöst wurde.

### Solkommissar „verschunden“

Moskau, 3. Jan. Die Wälder veröffentlichten eine Regierungsverordnung, wonach das bisherige Solkoministerialrat für Leichtindustrie in zwei voneinander getrennte Solkoministerialräte aufgeteilt werden soll, und zwar in ein Solkoministerialrat für Textilindustrie und ein Solkoministerialrat für Leichtindustrie. Dem neu gebildeten Solkoministerialrat für Textilindustrie sollen alle Unternehmungen der Baumwoll-, Wolle-, Leinen-, Seide-, Kunstseide- und Wollverarbeitenden Industrie unterstellt werden. Zum Solkoministerialrat für Textilindustrie wurde der bisherige Vorsitzende des Leningrader Stadtkomitees, Koffigin, ernannt, zum Solkoministerialrat für Leichtindustrie der bisherige Solkoministerialrat für Textilindustrie, Sefelakow, der nur wenig über ein Jahr im Amt war, seines Postens in aller Eile enthoben worden ist. Sefelakow ist der achtzehnte von insgesamt 27 Solkoministerialräten der Sowjetunion, die im Laufe eines Jahres „verschunden“ sind.

Aus Württemberg

Uberg. Kr Ludwigsburg. (Ein Stückchen Seife war Schuld.) Als sich ein in einem hiesigen Betrieb beschäftigter 43 Jahre alter Mann nach der Arbeit waschen wollte, glitt er auf einem zu Boden gefallenem Stückchen Seife aus und schlug mit dem Hinterkopf so heftig gegen einen Heizkörper, daß er eine stark blutende Kopfwunde davontrug. Er mußte in das Kreis Krankenhaus Ludwigsburg eingeliefert werden.

Cauffen a. N. (Wenn man Hasen fängt.) Bei einem gemeinsamen Spaziergange, den zwei verheiratete Männer aus Cauffen dieser Tage unternahmen, entdeckte sie einen Hasen in seinem Bager. Kurz entschlossen wurde Freund Lampe mit einem Weinbergspieß zur Strecke gebracht. Das war in jedem Falle ungeschicklich und gleichbedeutend mit Wilderei. Die Geschichte wurde ruckhart, und ehe das arme Haslein in der Kachel schmorte, wurde es von einem Polizeibeamten abgeholt. Nach den typischen Händeltüchern wird sich auch noch eine der beiden Ehefrauen, diese wegen Hehlerei, vor Gericht zu verantworten haben.

Heilbronn. (Trauerfeier für Generalmajor Rost.) Unter militärischen Ehren fand die Feuerbestattung des verstorbenen Kommandeurs des Landwehrbezirks Heilbronn, Generalmajor Rost, statt. Ihr wohnten u. a. der Kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie Geier, von der alten Armee der große General Staffeln sowie Kreisleiter Drauz und Oberbürgermeister Gältig bei. Nach den Abschiedsworten des Wehrmachtspfarrers Schleder wurde eine überaus große Anzahl Kränze niedergelegt. Den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht legte General Geier, den des Oberbefehlshabers des Heeres Generalleutnant Bronitskiwki nieder. Im Auftrag von Gauleiter Reichsstatthalter Raut widmete Kreisleiter Drauz dem Toten einen Kranz, während die Stadt Heilbronn den Dahingegangenen durch eine Kranzspende ehrte, die durch Oberbürgermeister Gältig niedergelegt wurde.

Ehlingen. (Beim Rangieren tödlich verunglückt.) Beim Rangieren mit leeren Güterwagen verunglückte hier der bei der Firma Paul Dieb beschäftigte 34 Jahre alte, in Ehlingen wohnhafte Paul Schweizer tödlich. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Verbringung in die nahegelegene Wohnuna starb.

Herrenberg. (Beim Schneeballwerfen verunglückt.) Bei einer Schneeballschlacht wich einer der daran beteiligten Schüler rückwärts aus, stürzte in einen Pfahrgarten und wurde durch das kantige Eisen am Ohr so stark verletzt, daß er blutüberströmt zum Arzt gebracht werden mußte.

Herrenberg. (Unfälle beim Neujahrsschießen.) In der Neujahrnacht hantierten junge Leute mit einem sogenannten Stadtvoller. Ein vorzeitig losgehender Schuß traf den in der Nähe vorüberkommenden Kraftfahrer Eugen Krümer am linken Oberschenkel. Mit einer klaffenden Wunde mußte der Mann zum Arzt gebracht werden. In einem zweiten Fall fiel ein auf dem Marktplatz von jungen Burschen abgedrehter Kanonenschläger gegen ein Hotelfenster und zertrümmerte dieses.

Urach. (Schwerer Sturz.) Die sechsjährige Hildegard Feldmann fiel vor der Tür ihrer elterlichen Wohnung so unglücklich, daß sie den linken Arm zweimal brach.

Wangen i. A. (16jähriger Dieb und Einbrecher.) Ein 16jähriger Bursche von hier war nach Begehung mehrerer Diebstahls gestraft. Nachdem er die Abwesenheit seiner Eltern bemerkt hatte, zu Hause einzudringen und ein Paar Stier mitzunehmen, war er nach Oberhausen gefahren und hatte sich drei Tage unter falschem Namen auf der Oberbergmoosalpe aufgehalten. Als der Hüterwart eine Verfolgung machen mußte, beging der Bursche einen Einbruch in die Hütte, wobei er 28 Schach-

ten Zigaretten haht. Außerdem erbeutete er durch gewaltsames Öffnen der Geldkassette einen stattlichen Geldbetrag. Mit der Bahn und mit dem Omnibus gelangte er nach Bregenz, wo er einen weiteren Gelddiebstahl verübte. Auf Grund einer Zeitungsnachricht konnte er schließlich in Bregenz festgenommen werden. Das hoffnungsvolle Frühlingskind ist in eine Erziehungsanstalt eingeliefert worden.

Die Schulferien 1939-40

Auf Grund der Ferienordnung vom 27. Dezember 1935 hat der württembergische Kultminister über die Schulferien im Schuljahr 1939/40 Folgendes bestimmt:

Das Schuljahr 1938/39 schließt am 31. März 1939. Die Osterferien 1939 dauern vom Samstag, 1. April, bis Montag, 17. April. An Orten mit achtjährigen höheren Schulen (Vollanstalten) sind für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie die ländlichen Berufsschulen im Schuljahr 1939/40 Pfingstferien vom Samstag, 27. Mai, bis Donnerstag, 1. Juni (6 Tage); Sommerferien vom Mittwoch, 26. Juli, bis Samstag, 2. September (39 Tage); Herbstferien vom Samstag, 7. Oktober, bis Samstag, 14. Oktober; Weihnachtsferien vom Samstag, 23. Dezember 1939, bis Donnerstag, 4. Januar 1940 (13 Tage); Osterferien 1940 von Donnerstag, 21. März, bis Montag, 8. April (19 Tage), zusammen also 85 Tage.

An den übrigen Orten sind für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie für die ländlichen Berufsschulen die Weihnachtsferien und die Osterferien grundsätzlich dieselben wie oben angegeben. An den Volksschulen der Landorte und an den ländlichen Berufsschulen können jedoch durch örtlichen Beschluß die Weihnachtsferien zugunsten der Herbstferien um einige Tage (höchstens 3) gekürzt und dann der Unterricht nach den Weihnachtsferien schon vor Freitag, 5. Januar 1940 (frühestens am Dienstag, 2. Januar 1940), wieder begonnen werden. In Orten ohne Vollanstalt können somit 53 bis 58 Ferientage nach den örtlichen Verhältnissen und wirtschaftlichen Bedürfnissen verteilt werden. Eine zu weit gehende Herabsetzung der Ferien ist zu vermeiden.

Die Berufsschulen, die höheren Handelsschulen und die Frauenberufsschulen schließen sich bei der Verteilung der Feriewochen nach Möglichkeit der Ordnung der anderen Schulen der Gemeinde an. Abweichungen von dieser Ordnung bedürfen der Genehmigung durch die Ministerialabteilung für die Fachschulen, die der Schulleiter einzuholen hat.

SA-Gruppe Südwest 1938

Ein halbes Jubiläum.

Es ist eine Tatsache, die man sich nur zu wenig vergegenwärtigt, daß die Kolonnen der SA in einer vielgestaltigen Front marschieren und ihr Einsatz sich auf die verschiedensten Gebiete erstreckt. Daß trotzdem alle diese Frontabschnitte einen gemeinsamen Ausgangs- und Zielpunkt haben, darin liegt die Schlagkraft der SA als politischer Stoßtrupp der Bewegung begründet. Ganz gleich, ob sie ihre und des Volkes Kräfte zur körperlichen und seelischen Wehrhaftmachung mobilisiert oder brauchbare Vorarbeit für die Wehrmacht leistet, ob sie in ihren Reihen Kameradschaft pflegt oder das Erleben nationalsozialistischer Weltanschauung lehrt, ob sie bei politischen Kundgebungen aller Art als beispielhafte Truppe in Erscheinung tritt oder sich in den Dienst des Vierjahresplanes stellt — Gelt, Aufgabe und Ziel sind immer dieselben.

Um ein Bild von der Arbeit der SA in abgelaufenem Zeitabschnitt 1938 zu erhalten, genügt daher ein Blick auf einige wenige der genannten Frontabschnitte. Da ist einmal die körperliche Erhaltung, die Heranbildung einer abgehärteten, lebensstarken Männergeneration, die Schaffung neuen deutschen Mannesums. Es ist der Frontabschnitt, auf dem getatete die SA-Gruppe Südwest innerhalb eines Jahres

tes die höchsten Erfolge verbuchen konnte. Nicht nur, daß sie mit dem Prozentsatz der Männer, die im Besitz des SA-Sportabzeichens sind, an der Spitze im Reich marschiert, ist es auch gelungen, nahezu jede Beteiligung an großen Reichsläufen zu einem einseitigen Sieg zu gestalten. Mit den Standorten 119 Stuttgart, 113 Freiburg und 109 Karlsruhe hat die Gruppe Südwest bei den Reichswettläufen in Berlin im Deutschen Wehrwettkampfe den ersten, im Orientierungslauf und im Mannschaftsläuf jeweils den zweiten Platz belegt. In der Spitze der Wertungslisten im Schwimmen und in der Leichtathletik finden wir desgleichen die als hervorragende bekannten und von den Gegnern gefürchteten Spitzläufer der Südwest-SA.

Ihren Ruf als kampfstärke Einheit hat die Gruppe Südwest bei den NS-Kampfspiele in Nürnberg erneut und glänzend bestätigt, als sie neben anderen beachtlichen Erfolgen im Mannschaftsmehrkampfe gegen alle teilnehmenden Formationen und Gliederungen Kampfsieger wurde. Diesen Titel erkämpften sich gleichzeitig die bewährten Stuttgarter SA-Männer Stettler und Langwig im Schwimmen, während sich der Gruppenleiterführer SA-Sturmabteilführer Jensch, der beim schweren Geländelauf der SA-Auswahlmannschaft angehörte, in der Einzelwertung den zweiten Platz sicherte.

Welch hervorragende Ausbildungsarbeit von der württembergisch-badischen Marine-SA geleistet wird bezugeten die lehrjahrgang Reichs-Marinewettläufe in Kiel. Hier gelang es der Mannschaft der Gruppe Südwest beim Mannschaftsläuf, im Rudern, Schwimmen, Signaldienst, Schießen und Hindernislauf, den zweiten Platz zu belegen. Mit nur einem Punkt Vorsprung haite ihr die Mannschaft der Gruppe Pommern den Rang abgelaufen. Immerhin ein Erfolg unserer Marine-Landratte, der sich wohl sehen lassen kann und um den sie von der an der See gelegenen Marine-SA beneidet wird.

Zum „Sieger auf der ganzen Linie“ wurde die Gruppe Südwest schließlich bei den deutschen SA-Schießmeisterschaften in Jella-Mehlis, bei denen sie mit den besten Schützen vertreten war. Diesem Erfolg steht ebenfalls das ausgezeichnete Ergebnis des Vergleichsschießens 1938 zur Seite über dessen Bedeutung vor kurzem ausführlich berichtet wurde. Daß auch der Hah-Pokal im Jahre 1938 zum dritten und damit endgültig von der Südwest-Standorte 127 Gelingen (Würt.) erkämpft wurde, rundet das Bild ab. Es läßt eindeutig die Tatsache erkennen, daß die Südwest-SA mit den Erfolgen ihrer Schießausbildung an der Spitze des Reich steht.

Einige Zahlen mögen die an allen Fronten erzielten Leistungen unserer SA ergänzen. Von der SA-Reihe der Gruppe Südwest sind im Jahr 1938 auf Turnieren gesamt 32 Siege, 33 zweite und 23 dritte Plätze errungen worden. Der Stall der Gruppe allein verzeichnet fünf 1. und 43 Platzierungen auf großen Turnieren im Säbelschleppen des Reiches. Auch der Einsatz der SA für Vierjahresplan ist mit beachtlichen Ergebnissen abgeschlossen worden. Bei der Altpapieraktion sind von den württembergischen SA-Standorten 600.000 kg und von den badischen Standorten 250.000 kg zusammen also über eine Million Kilo Altpapier gesamt. Mit der Schrottsammelaktion wurden durch die SA über 100.000 gute Leistungen erzielt. Obwohl das meiste Ergebnis noch nicht vollständig ist, sind bereits 100 Waggons mit je 10 Tonnen Altmaterial verladen und der Wiederverwertung zugeführt worden.

Das sind Zahlen und Leistungen, die für sich sprechen und über diesen Erfolgen aber lebt wahr und mächtig jener Geist jenseits Draußengertums und unerbittlicher Kampfstraf, der in der SA, oft und oft im Kampf mit übermächtigen Gegnern die Feuerprobe bestanden und dieser alte Kampfgeist wird stets das hervorragende Merkmal der SA und ihres Einsatzes sein.

Wundern UNTERWEGS Roman von Hanna Passer

Wald hat sie den Boden wiedergefunden, den sie weiterpflanzt. Ihr reger Geist erwägt Gedanken und Voraussetzungen und zieht daraus läßt die sich ergebenden logischen Schlüsse. So entzündet sich eine Idee an der anderen, reißt sich zur stützenden Kette sprühend: Einfall, daraus sich das brillante Feuerwerk gestaltet dem auch jener Schuß Spitzstängel und Sophistik nicht mangelt, die mit zum Aufsteigen des erfolgreichen Juristen gehören. Wie jeder schöpferisch tätige Mensch geht Wandinne in diesen Augenblicken völlig in ihrer Arbeit auf. Farbe und Form färbt ihre Wangen; die goldbraunen Augen leuchten, indes die eifrig schreibende Hand festhält, was das Hirn erfindet. Eine halbe Stunde geht so dahin. Dann lehnt Wandinne sich aufatmend zurück, zündet sich eine Zigarette an und schaut sich prüfend noch einmal die Gedanken ineinander. Sie nickt. Sie ist zufrieden. So weit wäre sie alle gekommen; allein, aus sich heraus; unbeflügelt. Nur verlangt sie nach Berns Meinung. Dabei sieht neben aller Sachlichkeit nun auch die Freude in ihr auf, seine Stimme zu hören. Die geliebte Stimme auf der ablaufenden Walze eines Diktaphons in der Rede um eine juristische Problemfrage. Ach ja, sie hat Genußfamkeit gelernt. Befriedet sich mit dieser lockeren Art einer Verbundenheit, die sich unzulänglichster Erfah ist für das, was ihr verwehrt geblieben. Ein Säbeln der Erwartung spielt um ihren weichen Mund. Sie nickt Vord zu und streicht über das Fell des Bundes, der sich, seit sein Herr fort ist, mit besonderer Anhänglichkeit an sie angehängen hat und auch jetzt regungslos zu ihren Füßen liegt. Dann drückt sie auf den Schalkknopf, durch den die Walze ins Rollen gerät. Ein Schnurren der Maschine,

und dann hört sie wirklich die ersehnte Stimme, hört, wie sie die von Erwartung beschwingenen Worte spricht: „Am meisten freue ich mich ja auf meine Tätigkeit, Franz... auf Schaffen... darauf, wieder im Berufsleben wirken zu können.“ Und hört weiter Selbstings zögernde Entgegnung: „Damit wird sich dann wohl die Tätigkeit deiner Frau in der Rangliste erledigen.“ Im Nu wird Wandinne klar, in welsch grotesker Art der Zufall, dieser hässliche Gefelle, ihr wiederum ein Gespräch der Freunde verrät; ein Gespräch, das sich allem Anschein nach auch stark mit ihrer Person beschäftigt und das der zur Verbesserung eingestellte Apparat, auf dessen bereitetes Vorhandensein niemand achtete, mechanisch aufgenommen hat. In seiner aufgewählten Stimmung unmittelbar vor der Abreise nach Hamburg, o Knapp vor der großen Entscheidung über sein fernes Leben hatte Bernd natürlich an alles andere eher gedacht, als daran, daß da eine Diktaphonwalze eingesetzt worden war, die Wandinne seine Feuerworte zu ihrem Abhandlungsthema als neue Gesichtspunkte hierher vermittelte sollte. Mit derselben instinktmäßigen Schnelligkeit, mit der sich Wandinne das alles sofort ociagt, hat sie auch zunächst den weiteren Ablauf der Walze gestoppt. Sorgen? Das lag ja auch damals nicht in ihrer Absicht, an jenem ersten Abend, der die Freunde in inhaltlichreicher Konversation eintr. Wachte sie doch kaum wie ihr geschah, als sie — nach einem vergessenen Schlüsselschloß suchend — in ihren Handschuhen hineingedrängt worden war. Wie oft hatte sie doch selber in all dem weichen Weibeln um die bittere Erfahrung dieser Stunde ihrer Klauung gegrollt, die ihr eine allzu schwere Last aufgebürdet hat, ohne doch ihre gebundenen Hände freizugeben zum Handeln — sei es dafür oder dagegen. Und heute? — Jetzt! Sählen ihr damals dieses schmerzhaftes Wissen um jene beinahe unabänderlichen Dinge nicht nötig, so hat sich doch seither deren ganze Sachlage so gewaltig verschoben, daß es verkehrt wäre, sich nun der ganzen Wahrheit, die wiederum ungerufen vor sie hintritt, verschließen zu wollen. Verkehrt und — unmöglich; denn Wandinne würde den unbedingbaren Drang, um mehr zu wissen, Altes. Im Grunde dieses instinktiven Begehrens blüht eine schäbsterne Hoffnung; die ewige, unsterbliche Hoffnung

eines jeden Menschenherzens: das zu erfahren, was ersehnt. Goldste Bereitschaft ist in ihr, als sie den zwischen Walze und Motor schließt. Und nun wird in dem stillen, strengen Raum big, worüber die beiden Freunde in der Zurückheit von Berns Zimmer gesprochen haben. Und die Rede und Genenrede der Männer, die zum führt über die Existenzberechtigung einer Wandinne Mathesius an der Seite eines wieder lebend neuen Bernd Rainer. Selbstings drängende Fragen auf, die Bernd eintreten zum Bekenntnis seiner persönlichen Liebe zu der anderen, zur Stellung seiner unwandelbaren Korrektheit gegen seine wackeren Lebenspartner anerkannte offizielle Ehe. Worte sind es, die die lauschende Frau mit Schläge treffen. Eine Salte, die in ihr geklungen reißt entzwei, eine Hoffnung, die groß und lebendig ihr gelebt, sinkt müde und traurig in sich zusammen. Die Walze ist mechanisch abgeschaltet und mit einem entsetzenden Geräusch stehen. Reichenblat ist Wandinne. Sie schließt für die Augen. Jemand, ein Unsichtbarer, Wefert ihr mit einem Messer in die Brust. Es tut weh. Eine tiefe Wunde klast. Mit leichter Hand legt sie die Hand auf das Herz, als wolle sie das Blut, das aus der brennenden Verletzung quillt... Es schlägt sie die Augen auf — mit einem Blick, als wache sie nach langer Krankheitskrise wieder zum wußtein —; so starr, so voller Ratlosigkeit und Unbegreifen... Burkhardt legt einen Notizzettel zur Besprechung den nächsten Tag auf Wandinnes Schreibtisch und rühtet sich zum Gehen, als aus dem Oberstod das Geräusch eines dumpfen Falles zu ihm dringt. Ein lautes Knacken und Splittern folgt und — er bildet sich auch einen leisen, schmerzverzerrten Auffschrei Wandinne zu hören. Mit großen Sägen, Stufen überspringend, stolzt treppauf. Panier Sturm an der Wohnungstür Das verstörte Stubenmädchen öffnet. Jawohl, sie haben den plötzlichen Lärm aus dem Zimmer der gnädigen Frau auch gehört, und die Köchin ist gleich dahin gelaufen. (Fortsetzung folgt.)

# Neuer Rohstoff im neuen Zeppelin

## Die deutsche Chemie und Deutschlands Rohstoffquellen

Jahrtausende hat es gedauert, bis die Bronzezeit die Steinzeit ablösen konnte. Jahrhunderte nur lagen zwischen dieser und der Eisenzeit. Die Neuzeit beschränkte sich auf den Edelstein, und dann ging die Entwicklung immer rascher vor sich. Kaum hatten wir die Leichtmetalle kennengelernt und uns an sie gewöhnt, da kündigte sich schon eine neue Wertstoffperiode an, die uns im Jahre 1938 auf vielen Gebieten gleichwertig neben die Metalle treten ließ: die Kunststoffzeit! — Hier hat wieder einmal die Chemie gezeigt, daß sie die wahrhaftige und berufene Vorgesandtenin der Rohstoffvorräte der Menschheit ist, in der sie für verheerende Dürren immer neue zu erschließen weiß, aus geringwertigen oft Edelsteinen schaffend.

Das höchste deutsche Erzeugnis des Jahres 1938, der neue „Graf Zeppelin“, ist zugleich auch ein neuer Beweis für die ungeheuren Fortschritte, die unsere deutsche Vorkriegschemie gemacht hat. Ein Zeppelinluftschiff muß aus Leichtmetall bestehen, das mit Stoff überzogen ist, meinte man bisher. Aber selbst das leichteste Leichtmetall, die verschiedenen Verbindungen von Aluminium und Magnesium, sind noch schwer im Verhältnis zu dem neuen Kunststoff „Nipolam“, der sich nicht entzündet, weder von Wasser noch von Benzin, Alkohol, Öl oder Säuren angegriffen wird und praktisch unzerbrechlich ist.

In den Vorkriegszeiten des „Graf Zeppelin“ besteht nicht nur der Aufhänger aus Nipolam, auch Tische und Stühle, insbesondere die ganzen Einrichtungen der Küche — selbst der Kühlschrank — sind aus diesem leichten und widerstandsfähigen Material angefertigt, nicht zuletzt die Barflieselplatten, da sein Bild darauf Flecke hinterläßt. Dünne Nipolamplatten sind als Wandbühnen auf den Stoff der Raucheräume geklebt, und selbst das Beschneiden des Raucherzimmers besteht aus Nipolam, das ebensogut milchglasfarben, ähnlich dem Porzellan geformt, glatt zu Platten ausgewalzt werden kann. Eine diese Nipolamplatte wiegt dabei nur halb so viel wie eine ebenso große Glasplatte, von der sie nicht zu unterscheiden ist. Bei seinen Fabriken trägt also der „Graf Zeppelin“ eines der überraschendsten neuen deutschen Erzeugnisse in die Welt hinaus.

Was? Ja, was ist sprichwörtlich zerbrechlich! Daher kann man auch die Fenster nicht überall so groß machen, wie man es im Interesse von Wohlichkeit und guter Beleuchtung am Arbeitsplatz gern möchte, denn Fenster scheiden von Uebergröße zerbrechen oder erfordern Holz- oder Eisenrahmen, die allzu massiv werden. Sehr große Fenster fähigen außerdem ein warmes Haus aus, weil Glas ein guter Wärmeleiter ist. Doch der Ingenieur, der seit kurzem auch unsere Behaglichkeit in Maß und Zahl erfährt, hat hier auf Abhilfe gesonnen: Ganze Wände Glas müßte man aufbauen, man müßte Glasziegel nehmen. — Nun Glasziegel gibt es an sich schon lange, denn man kann natürlich leicht ziegelartige Glasstücke gießen. Aber sie waren immer zu schwer und zu teuer. Außerdem verbrüht man sich Glas sehr viel leicht. Wie auf der Glasstechnischen Tagung 1938 aber berichtet wurde, ist es nunmehr gelungen, brauchbare Glasziegel zu schaffen: Man gießt einfach zwei flache Röhren aus Glas und — löst zwei solcher Röhren mit Aluminium zu einem Hohlkörper zusammen. Diese Hohlkörper bieten angedeutet mit ihrer Luftfüllung eine sehr gute Schutzschicht gegen Wärmeverluste der Wohnung.

Ein Elektrolabel, wie es z. B. für den Fernsprechsprechdienst benötigt wird, ist ein sehr kompliziertes Gebilde. Es muß für manche Zwecke gewanzert sein, weil es Druck und Zug aushalten soll. Auch diese Vanzierung, die früher aus Eisenstäben und Blei gefertigt wurde, soll künftig aus keramischen Massen, nämlich aus Porzellan, hergestellt werden.

Ein Metall, das sehr leicht verrottet, schien bisher das Aluminium zu sein. Wer wäre deshalb auf den Gedanken gekommen, Aluminium zum Fahrzeug zu verwenden? Doch ganz neue Forschungsergebnisse beweisen, daß das Aluminium nur dann sich schnell zerlegt, wenn es Unreinigkeiten enthält, und diese zusammen mit den umliegenden Aluminium-Molekülen in Feuchtigkeit oder Säure auch schon so gut wie ein galvanisches Element wirken. Nachdem es neuerdings gelungen ist, Aluminium in 99,99 Prozent Reinheit zu erzeugen, dessen wir in ihm ein Metall, das an Widerstandsfähigkeit den wertvollsten Edelmetallen gleichkommt und sich daher ausgezeichnet zur Verwendung im Auto eignet. Wie auf dem letzten deutschen Jahrestag mitgeteilt wurde, macht uns dieser Aluminium-Guß heute ebenso von Silber unabhängig, wie es erst vor kurzem die Silber-Palladium-Legierungen gegenüber dem Gold taten.

Ein Baumstamm, der ein Zehntausendstel Millimeter stark ist, vermag immer noch ein Gewicht von drei Gramm zu tragen. Wenn man auf Grund der bekannten Festigkeit dieser Glasstäbe die Tragfähigkeit eines Glasfadens von ein Zehntausendstel Millimeter Durchmesser, konnte er nur ein halbes Gramm halten. Da die Festigkeit eines Gewebes neben der Art der Fadenverbindungen vor allem von der Festigkeit des einzelnen Fadens abhängt, scheint

ein Dandy aus Glasfäden gegenüber dem aus Baumwolle keine großen Konkurrenzansichten zu haben. Schade! Denn nachdem wir gelernt haben, Glasfäden zu verweben, steht der deutsche Chemiker, der heute alles aus allem machen möchte, selbstverständlich auch seinen Stolz darauf, Abendkleider oder Sträußchen aus Glas zu tragen. — Doch der Glasfaden selbst kommt ihm zu Hilfe! Der ist nämlich, wie sich jetzt zeigt, entgegen allen Berechnungen gar nicht so leicht zu zerreißen, sondern trägt ohne weiteres statt der drei Gramm wie der Baumwollfaden sogar 15 Gramm. Die erstaunliche Tatsache, daß ein Glasfaden um so elastischer und zerreißenfester wird, je dünner man ihn macht, erklärt sich einfach aus den Abkühlungsvorgängen im Glas: Ein Glasbecher, der nach dem Blasen rasch geföhlt wird, bekommt starke innere Spannungen in der Glasmasse und eine sehr harte Oberfläche. Selbstverständlich füllen auch die Fäden, die aus der heißen Glasmasse gezogen werden, um so rascher aus, je dünner sie sind: ihre Oberfläche wird gegen Druck „gespannt“, und ihre „Seele“ ist sehr widerstandsfähig gegen Zug — alles, was man von einem tüchtigen Textilfabrikanten verlangen kann!

Freilich, bis wir wirklich zum Glasleid kommen, müssen wir uns immer noch mit Leinen, Wolle und Baumwolle, mit Kunstseide und Zellwolle „behehlen“. Doch auch hier haben wir im vergangenen Jahre erhebliche Fortschritte zu verzeichnen! Für den Millionenbedarf reicht doch unser Flach nicht aus, und wenn wir das für die Zellwolle benötigte Holz für andere Zwecke sparen können, schadet es auch nichts. Da haben sich die Textilfachleute seit langem für den Glitzer interessiert, der auch zu den Vorkriegsjahren gehört, also eigentlich ein „Leinen“ ähnlich dem Flach liefern müßte. Wollte man

aber aus ihnen strengem genau wie beim Flach die Vorkriegsjahre von den Holzteilen lösen, indem man sie verrotten läßt oder chemisch behandelt, so vertragen die Glitzerfasern das Verrotten nicht, und den chemischen Mitteln leisten sie einen merkwürdigen Widerstand entgegen. Auf der Welttagung der Farbstoff-Chemiker in Konstanz teilte nun ein deutscher Forscher mit, daß der Glitzer gegen die „Röffe“ durch einen Nachspanner geschützt ist. Erst wenn man diesen z. B. mit Kalzium durchbrochen hat, gelingt es, auch aus dem Glitzer die verrottlichen Fasern zu gewinnen. Eine in Deutschland reichlich vorhandene Textilfabrik kann damit dem Verbrauch erschlossen werden.

Verrotten Stroh zu drehen, hat bisher immer als recht unrentabel gegolten. Das wird es künftig vielleicht nicht mehr sein! Wir haben zwar bisher schon vom Roggen oder Weizen nicht nur die Körner verkehrt, sondern auch das Stroh als Häcksel verfertigt, zu Körbchen verflochten oder gar aus dem Kopf als Hut getragen. Aber künftig werden wir vielleicht schon warme Wollstrümpfe aus Stroh tragen. Ebenso wie beim Holz ist der Grundbestandteil des Strohs die Zellulose. Aus der Zellulose aber fertigen wir Kunstseide oder Zellwolle je nach Bearbeitungsweise und Bedarf. Freilich enthält das Holz jeder Baumart ganz verschiedene Beimischungen zur Zellulose, die man hier getrocknet als „Unreinigkeiten“ bezeichnen darf. Deshalb ist es bisher kaum möglich gewesen, wie Nichten, oder Buchenholz auch das Kiefernholz zu Zellulose zu verarbeiten. Als man aber den Aufbau der Zellulose in den einzelnen Holzarten besser kennenlernte, fand man auch hier die richtigen Arbeitsmethoden heraus. Ganz vor kurzem erst wurde auf der Tagung der Zellulose-Chemiker mitgeteilt, daß sich ebenso wie das Kiefernholz auch das Stroh jetzt so erschließen läßt, daß man vornehmlich bald aus dem Strohzellulose Kunstseide und Zellwolle fertigen wird; dann wächst unser Wollschaf im Roggenfeld. Das Stroh hat dabei den großen Vorzug vor dem Holz, daß ein Baum Jahrzehnte braucht, bis er zu brauchbarer Größe gelangt, Strohhalme aber srieseln uns in jedem Jahr zu Millionen zu! — Der beste Rohstoff ist immer der, der sich am schnellsten erneuert.



Man's ebenso! Vergnügt, gereinigt, sorglos froh. Und neue Jahre mach's ebenso!

### Die Anekdoten-Ecke

**PP. Blücher.** Blücher war der wirklich vollständige Held der Befreiungskriege. Gerecht, einfach und schlicht, wie er war, behauptete er sich stets, wenn es sein mußte, gegen Vorgelehrte und Höhergestellte. In einem amtlichen Schreiben redete man ihn an mit „PP. Blücher“. Unmutig stellte er den das betreffende Reskript leitenden Minister zur Rede: „Ihr seid wohl toll, mich einen PP. zu heißen? Da sollen doch alle Wetter dreinschlagen! Für meine Soldaten bin ich der Vater Blücher, aber für euch Feindesjunker und Tintenschreiber bin ich immer noch der Feldmarschall Fürst Blücher! Verstanden!“

**Schlachtwurst und Spidgans.** Bismarck hatte eine eiserne Gesundheit. Folgende Anekdote aus der Studentenzeit des Reichskanzlers mag davon berichten. Bei einem Krankheitsfall verordnete der Arzt Chinin und verbot jegliche Nahrungsaufnahme. Doch am gleichen Tage war für Bismarck ein Paket nachhause gebracht, das der Heimat angekommen. Als Bismarck vor Hunger des Nachts aufwachte, machte er sich über das Paket her und ließ Medizin eben Medizin sein. Als der Arzt am nächsten Morgen kam und den Patienten wohlhast sah, stimmte er ein Loblied auf Chinin an. Bismarck ließ ihn antworten, zeigte ihm das noch unberührte Chinin und sagte: „Dieses Mal, Herr Doktor, haben Schlachtwurst und Spidgans das Wunder bewirkt!“

### Interessante Massenerperimente in Indien 1939

## Das Geheimnis der Feuerläufer

Durch verschiedene Universitätskommissionen sollen im kommenden Jahr in Indien (speziell in Nordindien) Experimente auf dem Gebiet des Feuerlaufens vorgenommen werden. Man will versuchen, ohne Verletzung der religiösen Gefühle der Wälder und Väter den Geheimnissen auf die Spur zu kommen, die immer wieder europäische Wissenschaftler und indische Väter in Spannung halten. Gleichzeitig aber will man versuchen, durch Zugabe von europäischen Forschern die gemachten Beobachtungen auch für die europäischen und amerikanischen psychologischen Institute nutzbringend zu verwerten.

Die Berichte über das Feuerlaufen erstrecken sich über mehrere Jahrhunderte. Im Prinzip kommt es auf folgendes an: wenn ein Mensch über glühende Steine schreitet, über glühendes Holz geht, verbrennen natürlich seine Füße. Wenn aber ein Feuerläufer mit seinen Füßen glühende Steine berührt, dann haben weder Dize noch Flammen eine Einwirkung auf die Haut, auf das Fleisch. Sprach man von den Geheimnissen Indiens, dann wurde immer erwähnt, daß auch das Feuerlaufen zu den großen Rätselfragen Indiens gehöre. Wenn ein indischer Fakir nach Europa kam, Amerika bereiste, so forderte man von ihm die Demonstration des — Feuerlaufens.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte erkiennen eine Anzahl des Feuerlaufens kundige Indier in Europa. Unter ihnen war Ruda Wax mit seinen Feuerexperimenten der bemerkenswerteste. Aber durch Filmaufnahmen und vorsichtige Beobachtung konnte man ermitteln, daß bei Ruda Wax das Geheimnis des Feuerlaufens keineswegs in einer übernatürlichen Gabe, sondern einfach darin bestand, daß die Fußsohlen

mit denen Ruda Wax auftrat, nur für wenige Sekunden die Feuerfläche berührten. Das heißt: jede Fußsohle kam nur für Bruchteile der Sekunde auf den Stein. Dann war der Fuß wieder gehoben, schloß ab und konnte neu auf den Stein aufgesetzt werden. Eine Präparierung der Füße, wie sie mit Kaur usw. für diese Zwecke möglich ist, schied angeblich auf Grund der sorgsam durchgeführten Kontrolle aus.

Aber auch eine Anzahl europäischer Zauberkünstler, die sich die modernsten Forschungsergebnisse zu Nutzen machte, konnten ihren Körper, speziell die Hände und die Füße gegen die Einwirkungen der Hitze und der Flammen für längere Zeit unempfindlich machen. Man weiß z. B., daß der Zauberkünstler Home der übrigens längere Zeit auch als Medium arbeitete, mehrere Vorstellungen vor Napoleon III. gab.

Er ließ in seiner Hand ein Taschentuch verbrennen, ohne irgendwelche Verletzungen an der Hand davonzutragen. Ein anderes Medium, Hoversoft, führte ein ähnliches Experiment vor. Noch verblüffender waren die Darbietungen der Annie Hunter im Jahre 1923 in Bournemouth. Sie konnte sogar die Feuerfestigkeit angeblich von sich auf ihre Mitarbeiter übertragen, während dritte Personen, die mit ihr nicht in Verbindung, fanden sich durch die Finger verbrannt, als sie die Experimente kontrollieren wollten.

Aber derartige Einzelexperimente sind natürlich insofern immer etwas zweifelhafter Natur, als die Einzelperson durch Injektionen, durch vorüberige Bearbeitung mit chemischer Lösung usw. unempfindlich gemacht werden kann. Derartige Präparationen sollen bei den geplanten indischen Massenerperimenten restlos wegfallen. Es liegen bereits Berichte über solche Massenergebnisse vor. Ein derartiger Bericht stammt

vom Bischof von Mysore in Indien. Beobachtungen. Dieser hatte Gelegenheit zusammen mit Regierungsbeamten von Mysore einem Marsch über das Feuer beizumohnen.

Der Feuergraben war vier Meter lang und zwei Meter breit. Die Feuerfläche hatte eine Tiefe von 30 Zentimetern. Die Feuerläufer hatten sich in einer langen Reihe aufgestellt. Sie wurden angeführt von einem alten Mohammedaner aus Korbindien, der übrigens dann die ganze Schar hinter sich herzog, wobei er merkwürdige Rufe ausstieß, die andrerseits, um schreien rund 30 Personen die gleiche Feuerfestigkeit zu verlieren, die auch er hatte.

Der Bischof und die Regierungsbeamten verschafften sich eine Möglichkeit, den Feuergraben eingehend zu kontrollieren. Denn man hatte von nur schwach erhellten Kalksteinen gesprochen. Man hatte behauptet, nur außen seien die Steine glühend, während in der inneren Schicht eine vollkommene Abkühlung dem Betreten der Steine zu verzeichnen sei. Aber die Kontrolle bewies, daß wirklich eine ungewöhnliche Hitze entwickelt wurde, die jeden zurückweichenden lieh, der nicht unter der Anführung des alten Mohammedaners in der Reihe den Marsch über die Steine antrat.

Für diese Feuerläufer fehlt vorläufig die Erklärung. Natürlich wird man eine Deutung dieser Vorgänge eine wissenschaftliche Erläuterung finden können. Denn es hat sich noch immer gezeigt, daß auch in Indien mit Wasser gekocht wird. Auch in Indien geschehen keine großen Wunder. Es vollzieht sich alles irgendwie mit natürlichen Dingen. Man muß nur wissen, wie und wo. Vielleicht liegt es an einer sehr einfachen Präparierung der Füße, wie schon immer behauptet wurde, vielleicht sind die Beobachter doch einer Täuschung, einem Trick zum Opfer gefallen. Nach Ablauf der für das Jahr 1939 angelegten Experimente wird man — vielleicht — mehr über diese Dinge wissen.

**Der Ring der Prinzessin Farid.**

„Prinzessin Farid-ed-Sultaneh“ — die frühere Doris Mercer aus Pittsburg — verlor in einem New-Yorker Kaufhaus einen Diamantring im Werte von 15 000 Dollar. Als die Prinzessin ihren Verlust dem Kaufhaus anmelde, war der Ring bereits von einer Verkäuferin gefunden und abgeliefert worden. Die Verkäuferin und die Aufrichtigkeit, die den Ring an sich genommen hatte, erhielten zusammen eine Belohnung von 500 Dollar. — „Prinzessin Farid“ gilt in den amerikanischen Gesellschaftskreisen als Abenteuerin. Sie war nach verschiedenen anderen Ehen mit einem persischen Prinzen Farid von Sadr-Ajam verheiratet, der sich aber von ihr wegen ihrer chronischen Verschwendungssucht scheiden ließ und in einer in Paris veröffentlichten Erklärung der Welt mitteilte, daß diese Frau nicht mehr das Recht habe, den Titel einer Prinzessin zu führen. Aber Prinzessin Farid hat sich nicht daran geföhrt.

**Neue Scheidungsmöhlen in Nevada.**

Der Staat Nevada hat aus seinen sehr einfachen Scheidungsgesetzen großes Kapital im Laufe der Jahre schlagen können. Die meisten Geschäfte machte allerdings die Staubstadt — Reno —, die direkt in der ganzen Welt als Scheidungsmühle berühmt wurde. Nun aber nimmt die Zahl der Scheidungen in Reno dauernd ab, während in anderen Städten von Nevada, wie Las Vegas und Carson City, das Geschäft offenbar im Zunehmen begriffen ist. Die Abnahme der Scheidungsfälle in Reno hängt damit zusammen, daß die Preise hier so phantastisch in die Höhe schossen, daß selbst Millionäre einen längeren Aufenthalt in Reno scheuten. Wobei es sich um die Staaten wie Florida, Arkansas und Idaho dabei ihre Scheidungsgesetze entsprechend denjenigen von Nevada zu reformieren, um ähnliche geschäftliche Erfolge für sich buchen zu können.





gesellschaftliche Höhepunkte. Diese Vereinigungen werden auch im neuen Jahr ihre kulturelle Mission freudig erfüllen. Doch muß gerade in kultureller Hinsicht die Einwohnerschaft selbst größeres Interesse zeigen. Hier können wir niemand verantwortlich machen, wenn nichts so ist, als uns selbst! Im neuen Jahr wird der Versuch gemacht, die Schwäbische LandeSöhne regelmäßig in der Turnhalle gastieren zu lassen. In jedem von uns wird es nun liegen, ob dieser Versuch mißlingt oder den erwarteten Erfolg bringt.

In personeller Hinsicht brachte das vergangene Jahr die Neubestellung des Bürgermeisters, Bürgermeister Knobel trat in den wohlverdienten Ruhestand und Bürgermeister Esslich führt das Amt umsichtig und zielbewußt weiter. Stadtpflichter Kaiser trat in die städtischen Dienste, Ratsschreiber Schönberger suchte sich in Stuttgart ein neues Wirkungsfeld. Der dadurch freigewordene Posten wurde durch Ratsschreiber Kofls befehligt. Die Auflösung des Landratsamtes brachte manche Veränderungen, auch bei den sonstigen Beamten gab es häufigen Wechsel.

Nun gehen wir trotz aller Widerstände mit frohem Bogen ins neue Jahr hinein, dann wird uns der Erfolg auch beschieden sein. Nur dem Mithilfe gehört die Welt. Unter der sicheren Führung unserer Reichsregierung und unseres Führers können wir ruhig an unsere Zukunftsaufgaben herangehen. Der allgemeine Wirtschaftsaufstieg wird dann auch uns noch mitreichen und Arbeit und Wohlstand bringen.

### Wohin führen die AdF-Fahrten im kommenden Jahr?

NSG. Auch in diesem Jahr ist Württemberg wieder das Ziel vieler Tausender von AdF-Fahrern, denn freudig und gern will man sich überall im Reich zu den AdF-Tagen melden, die auf der unter Leitung von Reichsamtleiter Dr. Löffler stehenden Tagung auch für unseren Gau festgelegt wurden. Insbesondere der Schwäbische Gau und der Badenforst ist begehrt, wogegen die Schwäbische Alb und einige kleinere Gebiete im Vergleich dazu nicht so stark besucht werden. Viele Pilger, die aus West- und Norddeutschland unseren Gau auf der Durchfahrt in die Ostmark berühren, werden einen kurzen Aufenthalt in Stuttgart einlegen, um die Stadt und die Reichsgartenschau zu besichtigen. Darüber hinaus soll erreicht werden, daß auch AdF-Bohnenfahrten aus den verschiedenen Teilen unseres Gaus und ebenso aus den benachbarten Gauen in der der Bedeutung der Schau entsprechenden Anzahl durchgeführt werden. In welchem Umfange dies möglich

ist, läßt sich heute noch nicht übersehen. Schließlich seien kurz noch die Fahrten erwähnt, die die Gauabteilung Württemberg-Hohenjoller der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Rahmen des diesjährigen Jahresprogramms durchführt. Es ist klar, daß hier weitläufig an erster Stelle die Ostmark steht und zwar von Wien und dem Semmering angefangen über die Karawanken in Kärnten, die Salzburger Alpen und Seen hin zu den Tälern Tirols und Vorarlbergs. Daneben erscheint bereits das befreite Sudetenland mit Böhmerwald, dem bekannten Bäderdreieck Marienbad - Franzensbad - Karlsbad, der Hirschberger Steinplatte und vieles andere im Programm. Auch alle übrigen, von den früheren Jahren her bekannten Reiseziele sind wieder darin enthalten. Die württembergischen Betriebsführer und Betriebsobmänner sind teilweise schon jetzt dabei, sich für ihre Gesellschaften geeignete Fahrten herauszusuchen.

### Achtung, Kraftfahrzeugeigentümer!

**Veränderungen unverzüglich melden!**  
Jeder Eigentümer (Halter) eines Kraftfahrzeuges (z. B. Kraftwagen, Personenkraftwagen, Omnibus, Lastwagen, Zugmaschine, Sonderfahrzeug) ist verantwortlich dafür, daß die Angaben im Kraftfahrzeugbrief und -schein über die technische Beschaffenheit seines Fahrzeuges und über die Zulassung ständig den Tatsachen entsprechen.

**Veränderungen, z. B. Veräußerung oder Verschrottung des Fahrzeuges, Wechsel des Standortes, der Anschrift des Eigentümers, Halteres, Änderungen im Aufbau, Auswechslung des Motors, Anbringung einer Anhängvorrichtung, Beschaffung eines Beiwagens für ein Kraftfahrzeug sind der Zulassungsstelle unter Vorlage des Kraftfahrzeugbriefes u. -scheines unverzüglich zu melden. Bei vorübergehender außer Betrieb gesetzter Fahrzeugen sind die Meldungen gleichfalls zu erstatten.**

Genaueste Beachtung ist für wirtschafts- und wehrpolitische Maßnahmen von größter Bedeutung. Verstöße gegen diese Pflichten sind strafbar. Wer sich selbst vor Strafe bewahrt, erleichtert damit gleichzeitig den Behörden die Arbeit und dient der Gemeinschaft.

### Aus Pforzheim

Mit der „Braut“ auf Fahrern durch Deutschland!

Der von seiner Frau getrennt lebende 33 Jahre alte Josef Brucker aus Birkenwald schaffte sich eine um viele Jahre jüngere „Braut“ an. Mit dieser fuhr er auf Weiskeln durch die deutschen Gauen, um ihr die Schön-

heiten verschiedener Landstriche zu zeigen. Ueberrascht wurde in einem mitgeführten Zelte und gelebt vom Bettel. So kam man auf der Tour auch nach Pforzheim. Hier fühlte sich die „Braut“ bei dem vollständig verwahrlosten Partner nicht mehr wohl und ging auf und davon. Bruder schlug sein Domizil am 2. September v. J. am Rande eines Feldweges in Brühlgen auf. Nachmittags zogen zwei Gruppen den Rinderschub noch nicht entwachsener Mädchen an der „Behausung“ Bruckers vorüber und ihnen zeigte sich der feldene Wandervogel in schamloser Weise. Die Polizei setzte ihn auf Trost und die Große Strafkammer seinen Hemmungen ein Jahr sechs Monate Gefängnis entgegen.

### Eine geprüferte Gefährtin!

Der ledige 30 Jahre alte Walter Honauer aus Stroßburg i. E. hat einst gute Tage gesehen. Als 14-Jähriger zog er freiwillig ins Feld und holte sich aus Tapferkeit vor dem Feinde Rang und Würden. Nach dem Kriege kam er nach Pforzheim und verlegte bald darauf sein Domizil nach Erfurt. Dort war er nicht ganz sittenrein und wurde deshalb auf sechs Monate ins Gefängnis gesteckt. Nach Verbüßung der Strafe tauchte S. wieder in Pforzheim auf und lebte hier sein Leben fort. Der Boden wurde ihm nun unter den Füßen zu heiß und dort ging auf drei Jahre nach Frankfurt. Was er in Pforzheim gebohrt hatte, erreichte den Arm des Staatsanwalts und mit dem Augenblick, an dem er den Fuß wieder auf deutsches Gebiet setzen mußte, hielt man ihn beim Kragen. Seine Hemmungen werden nun auf 3 Jahre 3 Monate befristet, denn für diese Zeit wandert er ins Gefängnis.

### Alter schützt vor Torheit nicht!

Ein verheirateter 53 Jahre alter Mann im Stadtteil Brühlgen hatte Ansehens an schöne Frauen gesucht. Weil er aber sein Ziel nicht erreichte, suchte er Wege, die nicht zu den sauberen gehören. Er ging nicht weit, denn im gleichen Hause wie er wohnten seine „Flammen“ und da war die „Jagd nach dem Glück“ nicht so unbedeutend. Aber zu irgend einem etwas gehören immer zwei. Das Glück zu finden war nicht ganz leicht, denn jene Frauen gaben noch etwas auf Wohlstandigkeit. Schließlich versuchte der Don Juan, mit schmutzigen Händen sich den goldenen Schönen zu nähern mit dem „Erfolg“, daß man ihn hinter Schloß und Riegel brachte und ihm Zeit gab, während der Dauer von 6 Monaten im Gefängnis über die Sitteneinheit unserer Frauen nachzudenken. Hoffentlich hilft!

### Ein Auge verloren

Im Kalk- und Badsteinwerk Kiersbach ereignete sich am Montag nachmittag ein

schwerer Betriebsunfall. Der verheiratete 33 Jahre alte Arbeiter Emil Mohr wurde während der Arbeit plötzlich von einem Eisenstück getroffen, das ihm ein Auge anschlug. Der Schwerverletzte mußte in ein Pforzheimer Krankenhaus eingeliefert werden.

### Lawineneigung in Vorarlberg

Drei Jugendliche ums Leben gekommen  
München, 3. Jan. Ueber die Feiertage weichte die Jugendabteilung des Alpenvereins Lindau auf der 100 Meter hoch gelegenen Groß-Mieser-Gütte in Montafon im Vorarlberg. Von dort aus unternahm am Montagmorgen fünf Schüler einen Ausflug nach der Höhe Kova. Im sogenannten Cattel wurden sie von einer verhältnismäßig kleinen Lawine überrascht, die alle fünf Personen begrub. Zwei konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien, während die übrigen drei von der Rettungscolonne nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

### Schneeberichte

Wildbad - Sommerberg. Fast wolkenlos, -3,8 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 8 Zentimeter Neuschnee, Pulver auf Garisch. St. gut.  
Grünbühl. Wetter klar. -7 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe 10 Zentimeter Neuschnee, Pulver auf Garisch. St. sehr gut.

### Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 5. Januar  
6:00: Morgentied. Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6:15: Gymnastik. 6:30: Frühkonzert. 7:00-7:10: Frühnachrichten. 8:00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8:10: Gymnastik. 8:30: „Ohne Sorgen jeder Morgen“. 9:30: Für Dich daheim. 9:50: Sendepause. 10:00: Volkslieder. 10:30: Sendepause. 11:30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12:00: Mittagkonzert. 13:00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13:15: Mittagkonzert (Fortf.). 14:00: „Zur Unterhaltung“. 15:00: Sendepause. 16:00: Kurzweil am Nachmittag. 17:00: Melodienreigen. 18:00: Aus Zeit und Leben. 19:00: „Es schienen so golden die Sterne...“ 20:00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20:15: „Unser singendes Klingendes Frankfurt“. 21:00: Ludwig Thoma. 22:00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- u. Sportbericht. 22:30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24:00-2:00: Nachkonzert

## Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Schaffhausen, Kreis Leonberg, und Lautendach, Kreis Kottatt (Baden), ausgebrochen.

Nach dem derzeitigen Stand der Seuche sollen von dem Kreis Calw

a) **In das Beobachtungsgebiet** (§§ 189 ff. Ausf.-Vorschr. z. Vieh.-Ges.) die Gemeinden Deckensbrunn, Halterbach, Ostelsheim und Unterreichenbach.

b) **In den 15 km-Umkreis** um einen Seuchenort (§§ 192 ff. Ausf.-Vorschr. z. Vieh.-Ges.) die Gemeinden Calw, Altbühl, Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Mithengelt, Arnbach, Beihngen, Belenberg, Bernbach, Bernach, Birsfelden, Birkenfeld, Conweiler, Dachtel, Döbel, Ebershardt, Ebdhausen, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Enacelsbrunn, Feldmann, Gedingen, Gröfenhausen, Grumbach, Güllingen, Herrenald, Hirsau, Holzbrunn, Hetshausen, Kapfenhardt, Langenbrand, Loffenau, Bad Liebmaell, Mollenbach, Mindersbach, Müllingen, Monaham, Nagold, Neubühl, Neuenbürg, Neuensteig, Neufach, Nebelsbach, Oberlingenhardt, Oberschwandorf, Ostelsheim, Ottenbrunn, Ottenhausen, Pfrosdorf, Rohrdorf, Rotenfes, Rotfelden, Salmbach, Schönbrenn, Schwann, Schwarzberg, Simmshausen, Sonnenhardt, Spielberg, Sulz, Stammheim, Unterhangelt, Unterlingenhardt, Unterschwandorf, Walldorf, Waldrennach und Wildberg.

Wegen den für die betreffenden Orte geltenden Bestimmungen verweise ich auf meine früheren Bekanntmachungen über die Maul- und Klauenseuche.

Calw, den 3. Januar 1939.  
Der Landrat:  
G. H. Nagel, Regierungsdirektor.

## Winterhilfswerk, Ortsgruppe Wildbad.

Besonderer Umstände halber findet die

### Fisch-Ausgabe

am Donnerstag, den 5. Januar ds. Ja., schon von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags auf der W.H.W.-Geschäftsstelle statt.  
Die Betreuten haben Einwickelpapier oder Gefäße mitzubringen.  
Der Ortsbeauftragte des W.H.W.

Bin an das Telefonnetz  
**No. 206**

angeschlossen.  
**Hans Fuchslocher, Neuenbürg.**

## Husten und Heiserkeit!

Witterungs-Umschläge wirken auf die Menschen verschieden. Wer empfindlich ist, sorge rechtzeitig für entsprechende Vorbeugungsmittel.

**Der Apotheker**  
gibt Dir das Richtige!



Statt jeder besonderen Anzeige!

### Todesanzeige

Unsere geliebte, trubesorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

## Lina Härlin, geb. Fischer

Medizinrats-Witwe

Ist heute nach längerem Leiden im 78. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer: Alfred Härlin  
Otto Härlin, Dr. med. mit Frau  
und drei Kindern  
Maria Härlin

Cannstatt, 3. Januar 1939  
Im Geiger 33

Feuerbestattung Donnerstag den 5. Januar, 12<sup>1/2</sup> Uhr, Pragfriedhof Stuttgart.

### Seefische!

Heute frisch:  
Kablian l. Gz. 500 g 28  
Fischfilet  
von:  
Seelachs 500 g 36  
Kablian 500 g 40  
Goldbarsch 500 g 55

Frische Bäcklinge

Paniermehl 125 g 10  
Zitronen 8 Stück 10  
Eier 10 Stück 1.10

Der vielgehaltete  
Ochsenmaulsalat  
1/2 Dose 45

## Emil Zint

Lebensmittel u. Feinhof  
Wildbad

### Hausfrauen Wildbads kommt!

Große Wäsche! und empfindliche Sachen! werden auf einfachste, billigste Art zu waschen gezeigt und erklärt.  
Heute und morgen abend 8 Uhr im „Wildbader Sol“ Persil-Werke.  
Eine kleine Ueberraschung wartet auf jeden Besucher.

Herrenald-Galstel.  
Gute

## Nutzkuh

samt Kalb sehr dem Verkauf aus  
Fritz Keller.

Feldrennach.

## Wohnhaus

mit Keller, Stall, Scheuer und Gemüsegarten sofort zu verkaufen.  
Interessenten erhalten Auskunft in Birkenfeld l. W., Kirchweg 4.

Wegen genügender Nachfrage verkaufe ich 1,8 gestreifte

## Zwerg-Wyandotten

Die Tiere sind legerreif.  
Richard Schäfer, Hohen-Eng.

### Heute frisch:

Kablian ohne Kopf 500 g 28  
Kablianfilet 500 g 40

### Frisches Gemüse:

Rotkraut, Weißkraut und Wirsing  
Blumenkohl Kopf 30  
Endivie Stück 12 u. 18  
Rosenkohl, Akerkohl 500 g 25  
Orangen Ital. 500 g 25  
Orangen gleich 500 g 40

## Wilh. Görlich

Wildbad  
Niederlage von Thoms & Carl.

Neuenbürg  
**3-4 Zimmer-Wohnung**  
für baldig zu mieten gesucht.  
Angebot an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

### Auch in Briefen sympathisch erscheinen!

Nicht nur allein der gewählte Wortlaut bestimmt den günstigen Eindruck eines Briefes. Auch ein sauber gedruckter Briefbogen trägt wesentlich dazu bei. Deshalb widmen wir uns mit Sorgfalt und vielem fachlichem Verständnis dem Druck schöner, zeitgemäßer Briefblätter. Bitte beauftragen auch Sie uns mit der Lieferung Ihrer Briefbogen.

**C. Meel'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg — Telephon 404

**Vorsicht!** Den Erwerbungen über mehr Originalausgaben entgegen, sondern nur Originalausgaben, Originalausgaben vorzuziehen. Wir bitten unsere Briefblätter auf Ihre Haltung. Sie bilden Teil auf der Höhe des Namens des Erwerbers liegen, bei den Erwerbungen derselben werden.  
Verlag „Der Enztäler“.